Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 22

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeiterbewegungen.

Die in einer Tarifbewegung befindlichen Schreiner und Zimmerleute in Aroja (Graubunden), die in Ausftand getreten waren, haben die Arbeit zu den alten Bedingungen aufgenommen unter der Voraussetzung, daß auf baldige Verhandlungen seitens der Arbeitgeber eingetreten w rde. Die Arbeitgeber verlangten, daß vorgängig den Unterhandlungen die Arbeit zu den alten Bedingungen aufgenommen werde (Zehnstundentag). — Nun treten aber laut "Ar. 3tg." die Flaschner samt Ge-hilfen in eine Lohn- und Arbeitszeitbewegung. Der Minimallohn soll nach den Forderungen für kaum ausgelernte Arbeiter und Gehilfen (Handlanger) 80 Rp. per Stunde, zwei Jahre später 90 Rappen per Stunde und wenn einer selbständig arbeiten fann, sogar 1 Fr. per Stunde betragen. Dazu kommen noch die Prozente für überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit (50%), Berficherung usw. Die Löhne find, kleine Ausnahmen abgerechnet, heute schon die höchsten, die in der Schweiz bezahlt werden.

Allgemeines Bauwesen.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Burich wurden am 23. Mug. für folgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, erteilt: P. Bonetti, Südfrüchten= händler, für Erstellung eines Rübelraumes im Erdgeschoß Storchengasse 4, Zürich I; Abolf Furrer, Bäckermeister, für einen Ladenumbau Niederdorfstraße 65, Zürich I; Schweizerische Kreditanstalt für einen innern Umbau im Keller und Erdgeschoß Paradeplat 8, Zürich I; G. Held-Fürst, Architekt, für Abanderung der genehmigten Plane zu einem Einfamilienhaus Droffelstraße 14, Zürich II; Dr. B. Heß für ein Einfamilienhaus und Ofonomiegebaude mit Stallung Kilchbergftraße 92, Zürich II; Dr. Th. Mende-Ernst für Vergrößerung von Dachzimmerfenstern Dreikonigstraße 37, Zürich II; Seb. Abt, Kaufmann, für Vergrößerung des Magazingebäudes im Hofe Hardstraße hinter 318/320, Zürich III; Guhl & Co., Bankgeschäft, für zwei Mehrfamilienhäuser mit Einfriedung Weinbergstraße 166 und 168, Zürich IV; Heinrich Maag-Huber, Raffagehülfe, für Verschiebung der Ginfriedung auf die Straßengrenze Bogelfangstraße Nr. 30, Zürich IV; August Meyer für Vergrößerung des Wirtschaftslotals Röschibachstraße 16, Zürich IV; Genossenschaft "Bellerive" für Abanderung der am 15. Dezember 1911 genehmigten Plane (Anderung der Einteilung der Mädchenzimmer im Dachstod), Bellerivestraße 20, 22 und 24 / Feldeggstraße Nr.. 12, Zürich V; Genossenschaft "Hotel Pfauen" für Erstellung einer 2 m hohen Mauer im Hofe zwischen Hotel und Theater Rämistr., Zürich V; 3. Jauch, Zimmermeifter, für Abanderung der genehmigten Plane zu einem Doppel Mehrfamilienhaus (Erstellung eines Giebels auf der Rückfaffade ftatt der Abwalmung) Bergstraße 159, Zürich V; S. Klepzig, Architett, für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Schmelz= bergstraße 40, Zürich V; Gottfried Schrai, Lokomotiv= führer, für Abanderung der genehmigten Plane (Erhöhung der Rückfassade um ein Stockwert) Klosbachstraße 97, Kürich V. — Für drei Projekte wurde die baupolizeiliche Bewilligung verweigert.

Verschiedenes.

Azetylen-Explosion. Bu der am 19. August erfolgten Explosion eines Azetylen-Schweißapparates
in den Werkstätten der Schweizerischen Bundesbahnen
in Pverdon bemerkt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Azetylen-Vereins in Basel:

Der bedauerliche Vorfall, welcher leider den Tod unseres Mitgliedes, des Herrn Werkmeisters Maillard, zur Folge hatte, gibt uns Veranlassung, auf die Ursache der Explosion einzugehen, und gleichzeitig eine Warnung daran zu knüpfen.

Nach den an Ort und Stelle zu Teil gewordenen Informationen mußte im Innern des Karbid Vorrats. behälters eine Arbeit vorgenommen werden, um die Beschickungsvorrichtung, welche etwas schwer ging, gangbar zu machen. Der schon etwa zwei Jahre im Betrieb befindliche Apparat wurde zu diesem Zweck am Bormittag des betreffenden Tages entleert und der Berschlußdeckel des Karbidbehälters entfernt, so daß der Apparat offen war. Gleich nach der Mittagspause beftieg nun herr Maillard mit einem Arbeiter eine, in unmittelbarer Nähe des Apparates aufgestellte Erhöhung, um von oben gut an den auf der Glasglocke befindlichen Karbidraum gelangen zu können. Die Arbeit an dem letteren scheint nicht nach Wunsch vor sich gegangen zu fein, möglicherweise, weil es im Innern des Karbidbehälters nicht hell genug war. Herr Maillard nahm nun ein Zündholz, um in den Apparat hineinzuleuchten! Der sonst so vorsichtige und besonnene Mann muß eben derart in seine Arbeit vertieft gewesen sein, daß ihm im Augenblick jeder Gedanke an das Gefährliche feines Borgehens abhanden gekommen war, sonst hätte er sich sagen muffen, daß im Apparat noch ein Azetylen-Luftgemisch vorhanden sein mußte. Es handelt sich hier anscheinend um einen momentanen Zuftand der Beiftesabwesenheit, der bei intensiv denkenden Menschen einmal auftreten kann, glücklicherweise aber in den allerfeltenften Fällen so schwere Folgen nach fich zieht. Das Zündholz soll nun noch einige Sekunden gebrannt haben, denn die Explosion erfolgte erft später und, wie man annimmt, durch das hineinfallen des noch glühenven Zündholzkopfes in den offenen Apparat. Bei der Er plosion wurde die ziemlich schwere Glocke in die Höhe geschleudert, und hierdurch der Tod der beiden, über der Glocke gebückt stehenden Männer verursacht. Ein dicht an der Unfallstelle arbeitender Schlosser ging heil aus der Affare hervor. Daraus, daß nur die Glocke einige Verbeulungen aufweist, der Apparat aber sonst intatt blieb, und im nahen Fenfter nur eine Fenfter scheibe zerschlagen wurde, läßt sich schließen, daß die Er plosion keine starke war.

Hieran anknüpfend, wollen wir nun eine Warnung an alle ergehen lassen, welche mit einer Azetylen-Schweiß-anlage arbeiten. Azetylen allein ist bekanntlich nicht explosiv, sondern nur ein Azetylen-Semisch Muß nun eine Reparatur an einem Apparat oder einem Teil desesselben vorgenommen werden, so muß auf jeden Fall erst diese Gemisch und die Spuren von Azetylen entsernt werden. Dies erreicht man dadurch, daß man den zu reparierenden Teil längere Zeit mit Wasser gefüllt stehen läßt. Wassser hat die Eigenschaft, Azetylen zu lösen. Da sich serner das Azetylen, besonders in Entwicklern und alten, angerosteten Apparaten in den Wandungen sestsetzt, tut man gut daran, letztere noch mit einem Reisigbesen zu säubern und zwar so lange noch das Wasser in diesen Apparaten steht. ("Bund").

Die Möbel in Krugs Bayerischer Bierhalle in Zürich find von der Firma "A. «G. Möbelfabrit Horgen «Glarus, vormals Emil Baumann in Horgen" geliefert worden.

Die ofsizielle Einweihung der Schweizer. Töpsereisschule in Chavannes bei Renens (Waadt) wird am 1. September stattfinden. Die Bundes, Kantons, und Gemeindebehörden werden dabei vertreten sein.

Preisausschreiben. Die Zentralkommission der Gewerbemuseen Winterthur und Zürich erläßt ein Preisausschreiben pro 1912 zur Erlangung von Entwürsen zu einem Plakal für die wechselnden Ausstellungen der beiden Museen bestimmt. Verlangt wird die Zeichnung in natürlicher Größe. Gesamtpreis Fr. 800. Wird ein Entwurf zur Ausführung gewählt, so erhält der Versasser eine Extraentschädigung von Fr. 200. Die Arbeiten sind, mit Motto versehen, dis zum 31. Oktober 1912 an das Gewerbemuseum Zürich franko einzusenden. Programme können von der Direktion des Gewerbemuseum Zürich oder Winterthur bezogen werden.

Die Fabrik für elektrische Apparate Landis & Gyr in Zug wird mit Beginn des kommenden Semesters für ihre Lehrlinge und Arbeiter eine eigene Fachschule einrichten. Für den Eintritt in die Lehre wird ein zweis dis dreisähriger erfolgreicher Besuch der Sekundarschule verlangt; die Lehre mit gründlicher Werkstattlehre soll dann vier Jahre dauern. Der Unterricht in berustlichem Zeichnen, technischem Nechnen, Bürgerstunde, Technologie, Elektrizitätslehre, der sich eng an die Berusslehre anschließt und unentgeltlich ist, wird von sechs Technikern und Berusslehrern erteilt. Die Errichstung dieser Fachschule, die auch für Arbeiter in Abendstunden Kurse zur Erweiterung ihrer Kenntnisse abhält, soll in erster Linie der Heranbildung tüchtiger Spezialsarbeiter dienen.

Möbelmeffen der Möbel-Industriellen, der Tischlerund der Tapezierer-Innung find in Berlin eröffnet worden. Es handelt sich bei ihnen nicht um eine Ungelegenheit der Kunft; man findet hier nicht wie auf den sonst veranstalteten funstgewerblichen Ausstellungen gepflegte und deliziose Sachelchen, Geftaltungen irgendwelcher Gewerbefünftler, die an einem Möbel mit dem Problem der Form ringen. Die Aussteller, die in den Meffen nur eine Verkaufsgelegenheit sehen, wollen von all dem nicht sonderlich viel wissen. Sie stellen in die Kojen das, was ihrer Meinung nach das zahlbare Publitum begehrt, bringen den Typ, den sie am häufigsten abgesett haben oder für den sie noch einen großen Abnehmerfreis erwarten, und geben gerade dadurch ein ziem= lich richtiges Bild von dem augenblicklichen Stand des Berlinischen Wohngeschmackes. Er hat keinen besonders guten Ruf. Während in den diverfen großen Städten des Reiches ein junges Geschlecht heranwuchs, für das die Geschmackspredigten der neuen Gewerbetunstler nicht ein leerer Schall geblieben waren, hielt die überwiegende Mehrheit der Berliner Bevolferung fest an dem Muschelmöbel und dem flämischen Barock. Moderne Möbelkünfiler sind im Vergleich zu dem Riesen= bedarf, den eine folche Stadt in diesen Dingen entwickelt, fast gar nicht emporgewachsen, und wenn einer wie Bruno Paul oder Peter Behrens von ferne übersiedelte, so fand er beinahe eher eine Betätigungsmöglichkeit als Bauferdenn als Möbelbauer. Berlin scheint sogar, wenn man an die jetzt in den Kurfürstendamm Kreisen erwachte Gier nach der Louis Philippe-Ornamentik und dem matten Rototo der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts denft, die sogenannte Reformbewegung auf einen toten Punkt treiben zu wollen. Allein diese Kurfürstendamm-Kreise und die paar großen Ausstatlungshäuser, die sie in snobistische Sensationen hineinzutreiben versuchen, find zwar ein ftark m die Augen stechender, aber numerisch ganz verschwindender Teil von dem großen Berlin. Es hat, wenn man diesen Möbelmeffen glauben darf, doch schon eine ganze Portion Muschelmöbelbarbarei abgelegt. Die paar hundert ausgestellten Zimmer, die immerhin ungefähr darauf schließen lassen, was der Berliner Mittelstand

heute goutiert, sind, wie gesagt, nicht überraschende Ge= schmacksleiftungen, zeigen aber doch alle zusammen, daß das Niveau sich merklich zu heben begonnen hat. gibt unter all den Räumen kaum einen, der nicht irgendwo eine geschmackliche Unzulänglichkeit aufwiese, und trotzdem bleibt nach einer Wanderung durch die drei Ausftellungen als entscheidendes Moment das Empfinden, daß der Berliner Mittelstand schließlich doch noch einmal zu einer Wohnkultur gelangen konnte, wie er sie in der Schinkel- und Krüger-Zeit gehabt hat. Ja, wenn man die zielbewußten Bemühungen um ein gediegenes Mobiliar für die Arbeiterschaft und sonstige kleine Leute beobachtet, möchte man glauben, daß er so etwas noch eher erreicht als das mit den großen Kapitalien gesegnete Berlin W. Diese Annahme scheint durch die Marktlage Beftätigung zu finden. Der Handelstammerbericht bemertt, daß die großen Berliner Möbelfirmen, eben die, die jene geschmacklichen Afrobatenstücke treiben, über langsamen Geschäftsgang Klage führen, mährend die kleinen Werkstätten Fortschritte zu verzeichnen haben. Man hat furze Zeit angenommen, daß damit in der Hauptsache jene kleinen Einrichtungshäuser gemeint wären, die von irgend einem begabten Architekten gegründet worden sind und Wohnungen individuell und im Stil dieses Mannes herzurichten pflegen. Aber sie sind nur eine verschwindende Minderzahl gegenüber den Tischlereibetrieben, die, den Forderungen der Zeit gehorchend, sich ebenfalls mit dem Architeften verbundet haben und nun auch auf einen individuellen Wohnungskomfort hinar= beiten. Der Rampf gegen den Architeften, oder mit anberen Worten: gegen einen Entwurfsgestalter, der über mehr Rultur und mehr Geschmackegefühl verfügt als der Hauszeichner alten Schlages, ein Kampf, der am erbittertsten gerade von diesen Meistern und diesen Sändlern geführt wurde, ist beinahe auf der ganzen Linie entschieden. Auf diesen Meffen gibt es nur noch verschwindend wenig Räume, an denen man nicht die Hand eines zusammenfassenden Architekten spürte, und es sind in jedem Sinne die unbeträchtlichsten.

Ginen neuen Taucherapparat von größter Einfachheit hat ein Parkettarbeiter von Alfortville bei Paris, Maurice Fernez, erfunden und öffentliche Versuche damit angestellt. Statt den ganzen Körper in einen verschloffenen Apparat zu stecken, verbindet sich Fernez einfach Nase und Mund mit einem Kautschukapparat, der mit einem Schlauch in Verbindung steht, der über der Wafferfläche in eine kleine Luftpumpe ausmundet, wie sie Radfahrer zum Aufpumpen ihrer Gummirader brauchen. Der ganze Apparat wiegt nur 6 kg und kann in einem Augenblick in Aftion gesetzt werden, mahrend der große Taucherapparat gewöhnlich einer Stunde der Vorbereitung bebarf. Fernez ließ sich vor den Experten in die Seine tauchen und ging auf dem Grunde in 10 Minuten von einer Brücke zur andern. Dreimal wiederholte er dieses Experiment und der anwesende Arzt konstatierte, daß er sich nachher ebenso wohl befand wie vorher. Bis jett reicht freilich der Apparat nur für geringe Tiefen aus, und auch die Methode des Ein- und Ausatmens ist nicht leicht genug und verlangt eine besondere Schulung.

Ein Arbeitswilligenschutzeset in Deutschland. Bon der sächsischen Regierung soll, wie die Tägliche Rundschau meldet, im Bundesrat der Antrag auf Erlaß eines Gesetes zum Schutze der Arbeitswilligen gestellt worden sein. Die sächsische Regierung begründe, heißt es, ihren Antrag damit, daß im Königreich Sachsen der sozialbemokratische Terror bei Streiken und Boykotten einen derartigen Umfang angenommen habe, daß die gesehlichen Bestimmungen sich als nicht ausreichend erwiesen hätten. Der Bundesrat soll schon im Herbst über diesen Antrag

Beschluß fassen. Der sächsische Vorschlag werde von mehreren Bundesregierungen unterstügt.

Olflecke aus Linoleum zu befeitigen. Die in Linoleum häufig entstehenden Olflecke find fehr leicht zu beseitigen durch eine Mischung gleicher Teile Salmiakgeift und Terpentinersat. Damit werden die Flecken betupft und öfter abgerieben. Das Ol löst sich auf und kann dann mit einem Lappen weggenommen werden. Es ist aber darauf zu achten, daß nur langsam, aber öfter eingerieben wird, fonst wird das Linoleum angegriffen.

Das Neon-Röhrenlicht. Der französische Physiker G. Claude ift der Erfinder einer neuen Beleuchtungsart, die dem Moorelicht ähnlich ist, vor diesem aber mancherlei Vorzüge besitzt. Die Leuchtröhre ift hierbei mit Reon gefüllt, einem Gase, das in der Luft in sehr geringer Menge enthalten ift und aus flüffiger Luft gewonnen werden kann. Die Intensität des neuen Lichtes ist wesentlich höher als beim Moorelicht. Denn mährend bei diesem ein Rohr von 1 m Länge eine Lichtmenge von 50 Normalkerzen aussendet, beträgt die Emmission bei Neonlicht 200 Normalkerzen, also das Vierfache. Das Licht ift goldgelb und nimmt bei finkender Stromstärke eine etwas rötliche Färbung an. Der Stromverbrauch läßt sich bei Verwendung von genügend langen Röhren und bei direkter Speisung mit Strom von hoher Spannung bis auf 0,5 Watt für die Normalkerze herabdrücken. Wie wir in "Dingler's Polytechnischem Jour-nal" lesen, empfiehlt es sich, 3 Röhren von je 5 m Länge zu verwenden, wobei die Sekundarspannung etwa 3-4000 Bolt betragen foll. Die Lebensdauer der Neonröhren, die zum ersten Mal im vorigen Jahr auf einer Bariser Automobil-Ausstellung gezeigt wurden, wurde nach Vornahme einiger Verbefferungen nunmehr auf 800—1000 Stunden erhöht.

Gifentitte. Fugen oder Riffe in eisernen Ofen gu verkitten, werden 100 g Braunsteinvulver, 200 g Eisenfeilspäne, 200 g Borax, 50 g Kochsalz innig gemischt und mit 450 g trockenem Lehm unter Zusatz von Wasser zu einem gut verstreichbaren Teig geknetet. Das Unheizen des Ofens erfolgt, wenn der Ritt vollständig trocken ift. Zum Ausstreichen der Fugen in eisernen Ofen wird feingestebte Holzasche mit gleichen Teilen zerstoßenem Lehm und etwas Salz gemengt und mit Waffer bis zum teigigen Buftande gefnetet. — Bum Ausfüllen fehlerhafter Stellen in Gußteilen bereitet man eine Legierung von 1 Teil Wismut, 3 Teilen Antimon, 8 Teilen Blei. Beim Erkalten dehnt sich die Legierung aus und füllt die betreffenden Offnungen. — Zum Berkitten von Gifenteilen (Eisen auf Eisen) werden gleiche Teile Schwefel und Bleiweiß mit etwa 1/6 Borar zusammengerieben und mit konzentrierter Schwefelfaure getrankt. Hierauf wird der Kitt dunn aufgetragen und die betreffenden Stucke fest aufeinander gepreßt. — Zum Berkitten gesprungener Herdplatten find 20 g Eisenfeilspäne, 12 g Eisenoryd, 30 g gebrannter Gips, 10 g Kochsalz trocken zu mischen und mit soviel Wafferglas anzumachen, daß ein fester Brei entsteht.

Literatur.

Was bringe ich auf den Abendtisch? Das ist oft eine sorgenvolle Frage für die Hausfrau der guten Gesellschaftstreise, wenn unerwartet Besuch eintrifft oder eingeladen wird, und ebenso wichtig ift das gleiche für Raffee-Gesellschaften; denn es gehört mehr dazu, als den Gaften etwas gutzubereitet und in einladender Weise vorzuseten. Der Hausfrau wird deshalb ein uns vorliegendes neues Handbuch für bessere Gesellschaftskreise willfommen fein:

Elfriede Beet, Der Raffee= und Abendtisch. Zum Gebrauch für die Haushaltungen der feineren Gefellschaftsfreise und feinere Hotels, Benfionen und Restaurants. Mit "Feinbackerei" und "Getranke". Unter Mitwirkung der Fachkreise herausgegeben. 260 Seiten ftark, im steifen Umschlag 2 Mark, elegant gebunden 3 Mark., Porto 30 Pfg. Berlagsanstalt Emil Abiat, Wiesbaden 35.

Für den feineren Privathaushalt ift das Buch ein Bedürfnis und für die gastronomischen Betriebe sicher ein willtommenes Silfs- und Nachschlagebuch. Bei seiner außerordentlichen Reichhaltigkeit bringt es alles Wichtige, eine Unmenge neuer Rezepte für allerlei Leckerbiffen, neue Gerichte, Getränke, Backwerk usw. und eignet fich so als Geschenk für unsere hausfrauen und Braute, natürlich auch zu Weihnachten. Es bietet genügend Material für alle Monate des Jahres, und wem eine Zusammenstellung zu viel bietet, der kann beliebig kurzen, die Berfafferin hielt es für beffer, eine große Auswahl zu verschaffen, als zu wenig anzugeben, das sei bei unserer Empfehlung besonders bemerkt.

Aus der Praxis. - Fut die Praxis.

Bertaufe:, Taufch: and Arbeitegefuche merden inter diese Rubrit nicht aufgenommen; derartige Anzeigen jehören in den Juseratenteil des Blattes. — Fragen, welche "nuter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. iv Parken (für Zusendung der Offerten) beilegen.

Fragen.

Wer ist Lieferant von Gipslatten (144 Stück am Bund). Offerten bei waggonweisem Bezug franko Station Basel

unter Chiffre FB 694 an die Exped.
695. Wer liefert Schlemm-Anlagen zur Aussonderung des Sandes aus Mergel? Vorschläge und Offerten erbeten unter Sandes aus Mergel? Vorschläg Chiffre Z Sch 695 an die Exped.

Wer liefert Biberschwänze und Falzziegel in Glas? Offerten erbeten unter Chiffre ZH 696 an die Exped.

697. Ber liefert gebrauchte Guß- oder Eifenröhren, 40 bis 50 cm Lichtweite. Offerten gefl. an die Parketterie Barmettler,

Allpnach (Obwalden).
698. Wer liefert gute Kaminauffätze um Rauchrückschlag

bei Witterungswechsel zu verhüten? (Bäckereikamin). Offerten an Bäckerei Foseph Bittel, Fiesch (Wallis).

699. Wer ist Lieferant von Rundholz, zu Holzwolle geeignet, und zu welchem Preis? Offerten unter Chiffre K 699 an die Exped.

Wer liefert billig eine gebrauchte Abricht: und Hobels 5 cm Nuhssäche? Muß garantieren für tadellose Ar: Diferten vorerst nur schriftlich mit Preisangabe an 700. maschine, 45 cm Mutstäche? beitsleiftung. Ingenieur B. Gobel, Safnern bei Biel.

Wer ist leistungsfähiger Fabrikant in Küblerwaren aller Art? Offerten mit Preisangaben unter Chiffre W 701 an die Exped.

702. Platten? Wer schleift zirka 10 mm dicke Stahl: und Meffing-Offerten nebst Preis-Angabe sind zu richten an Jean Trüb, Dübendorf.

703. Können Sandsteingesimse (St. Margrether) an Stodgurten und Balkonbrüftungen mit einem unsichtbaren Anstrich verpetern) der Steine, durch die Serwittern (Abblättern und Whale petern) der Steine, durch die Sinwirkung der Nässe, Kälte werhindert? Event. bitten wir um gest. Offerte für solche Mittel. A. S. Baugeschäft und Dampssäge, vorm. Chr. Müller-Deller, Bülflingen bei Binterthur.

704. Wer liefert einige Waggons Pappelbretter 45 und 60 mm dict, konisch oder parallel gefräft, zu welchem Preise frants Station Grenchen? Es werden nur Preisofferten berücksicht, unter Chiffre & 704 an die Expedition.

705. Wer hätte einen gebrauchten, aber gut guterhaltenen 15—20 HP Dreiphasenwechselstrommotor von 240 Volt 40 Perioden abzugeben und zu welchem Preise? Offerten unter Chiff. J 705

an die Expedition. 706. Wer fabriziert sogenannte italienische Pflasterkessellen. jum Wiederverkauf? Offerten mit Breis pro Stud und Rilo unter Chiffre Z 706 an die Expedition.

707. Ber liefert Guftav Riefer's Beton - Ritt und fogen. Eisen-Diamantfitt? Offerten unter Chiffre Z 707 an die Exped.
708. Ber liefert die besten Zementstein-Maschinen sür Handbetrieb? Anmeldungen unter Chiffre S 708 befördert die Expedition

Expedition.